

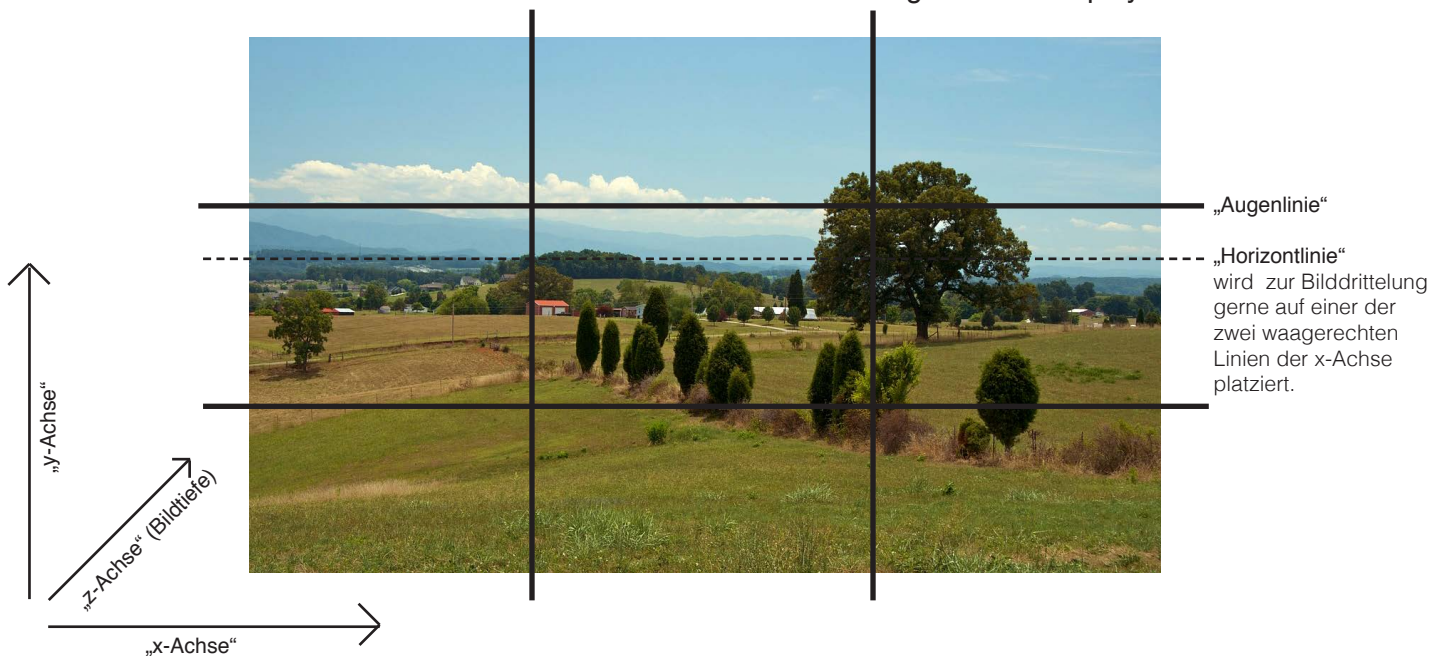
Grundlagen der konventionellen Bildgestaltung

Komposition (engl. „composition“)

- Bei jeder Kameraeinstellung sollte der Filmer sich Gedanken über seine Bildkomposition machen und sich dabei auf das Wesentliche konzentrieren.
- Durch die Anordnungen von Personen oder Gegenständen im Raum gibt man ihnen eine Bedeutung. Die Wahrnehmung des Zuschauers sollte dabei auf die wichtigen Dinge gelenkt werden.
- Die Blicklenkung des Betrachters wird u.a. durch stimmungsvolle Beleuchtung, gezielte Farbsetzungen und den überlegten Einsatz von Schärfe/ Unschärfe verstärkt.

Drittel-Regel (engl. „rule of thirds“)

- Bei der Drittel-Regel handelt es sich um eine vereinfachte Form des Goldenen Schnitts. Das Bild wird durch zwei senkrechte und zwei waagerechte Linien in neun etwa gleich große Bereiche zerteilt.
- Die Schnittpunkte der Linien sind ideale Orte, um Gegenstände oder Personen im Bild zu platzieren.
- Bei den meisten Kameras lassen sich diese Linien als Hilfestellung auf dem Display einblenden.



- Ist eine Person im Bild zu sehen, so wird der Bildraum in Blickrichtung dieser Person offen gelassen. Andernfalls würde diese Person an den Bildrand gucken, was auf den Zuschauer befremdlich wirkt.
- Dies gilt auch für bewegte Objekte: Die Lauf- oder Fahrtrichtung wird im Bild ebenfalls offengelassen.



Einstellungsgrößen (engl. „Field Size“)

- Ein Film besteht aus der Aneinanderreihung unterschiedlicher Kameraeinstellungen.
- Die verschiedenen Einstellungsgrößen definieren sich durch das Verhältnis der Umgebung zu Personen oder Gegenständen.
- Insgesamt werden acht Kameraeinstellungen unterschieden: **Panorama**, **Totale**, **Halbtotale**, **Amerikanisch**, **Halbnah**, **Nah**, **Groß**, **Detail**.
- Unterschiedliche Einstellungsgrößen werden miteinander kombiniert: Wenn man bspw. ausschließlich in **Halbtotalen** filmt, wirkt das Ergebnis wahrscheinlich eher amateurhaft.
- Jede Einstellungsgröße erzeugt eine ganz bestimmte Wirkung und wird vom Filmemacher gezielt, je nach Aussagewunsch, eingesetzt.



Panorama oder auch „Supertotale“ (engl. „Extreme long shot“)

Eine Panoramaaufnahme wirkt beeindruckend. Sie zeigt entweder eine Stadtansicht oder eine Landschaft. Menschen sind kaum wahrnehmbar oder gar nicht zu erkennen. Sie schafft eine einführende Grundatmosphäre und gibt einen ersten Überblick über den Schauplatz der Geschichte.



Totale (engl. „Long shot“)

Die Totale schafft einen Überblick über die gesamte Szenerie. Auch sie wird gerne als Anfangseinstellung einer Sequenz genommen. Obwohl Menschen schon zu erkennen sind, dominiert die Umgebung. Der Betrachter kann seinen Blick schweifen lassen und sich räumlich und zeitlich orientieren.



Halbtotale (engl. „Medium long shot“)

In der Halbtotalen werden ein oder mehrere Personen bis zur vollen Größe gezeigt. Die Umgebung lässt sich noch gut erkennen, jedoch stehen die Aktionen und Handlungen der Schauspieler im Vordergrund. Diese Einstellungsgröße lässt sich gut zur Charaktereinführung verwenden.



Amerikanisch (engl. „Knee shot“)

Die Amerikanische Einstellung kommt ursprünglich aus dem Westerngenre. Der Held wird von den Knien an aufwärts, vom Revolver bis zum Hut, abgebildet. Ab dem Moment, wo der Darsteller vom Bildausschnitt beschnitten wird, sollte man darauf achten, nicht zu viel „Himmel“ über dem Kopf im Bild zu haben. In der Regel lässt man dort nun höchstens eine Handbreit Platz.



Halbnah oder auch „Supertotale“ (engl. „Medium shot“)

In der Halbnahen wird ein Mensch etwa von der Hüfte an aufwärts gezeigt. Der Hintergrund wird technikbedingt zunehmend in die Unschärfe gelegt, wodurch der Fokus nun mehr auf der Körpersprache der handelnden Personen liegt. Diese Einstellung wird gerne für das Filmen von Gesprächen benutzt.



Nah (engl. „Medium close up“)

Nahaufnahmen bilden eine Person von der Mitte des Oberkörpers bis zum Kopf ab. Mimik und Gestik des Schauspielers stehen jetzt ganz im Vordergrund, und die Umgebung verliert an Bedeutung. Beliebte Einstellung bei Statements von Fernseh-Reportern. Blickt der Darsteller direkt in die Kamera, so wird die „Vierte Wand“ durchbrochen. Im Spielfilm kommt das nur ganz selten vor.



Groß (engl. „Close up“)

Die Person wird nun auch durch den oberen Bildrand beschnitten. Das Gesicht ist formatfüllend im Bild zu sehen. Der Schwerpunkt liegt jetzt ganz auf dem Einfangen von Emotionen, da nun jede kleine Regung im Gesicht sichtbar wird. Die Kamera dringt so in die Intimsphäre des Darstellers ein. So nah kommen wir einem Menschen im Alltag nur ganz selten.



Detail (engl. „Extreme close up“)

Die Detailaufnahme stellt extreme Nähe her und lenkt die Aufmerksamkeit des Zuschauers gezielt auf das Dargestellte. Bei ihr spielt räumliche Orientierung keine große Rolle mehr. Zusammen mit der Panoramaaufnahme wird sie beim Filmemachen am seltensten eingesetzt.

Perspektive (engl. „perspective“)

- Je nach Höhe der Kamera verändert sich die Wirkung des Darstellers: Ist eine Person stark oder schwach?



Aufsicht



Normalsicht



Untersicht

- Extreme Aufsicht nennt sich Vogel- und extreme Untersicht Froschperspektive.